

Betr. Leserbrief zu ihrem Artikel vom 01.02.2005, now  
EU will Quecksilber endgültig verbannen

Sehr aufmerksam habe ich dieser Tage ihren Bericht in der FAZ, vom 01.02.2005, über eine Verlautbarung des Europäischen Parlaments gelesen, dass die zuständige Kommission das Quecksilber ab 2020 endgültig "verbannen" möchte. Deshalb hier in der Zusammenfassung einige Überlegungen von mir, die zum Nachdenken anregen sollen.

Quecksilber = Hg, ist Element u. Edelmetall zugleich, das als Zinnobererz in der Erdkruste in gediegener, fast reiner Form vorkommt. Dabei ist es als einziges Metall bei Zimmertemperatur flüssig, erstarrt bei  $-39\text{ }^{\circ}\text{C}$ , siedet und verdampft erst bei  $357\text{ }^{\circ}\text{C}$ . Es ist ohne Frage toxisch.

Einige Eigenschaften sind es aber, die es einmalig machen. Dazu gehört in erster Linie die hohe Dichte von  $13,55\text{g/cm}^3$ . Der Laie ist immer wieder verblüfft, will er ein kleines Fläschchen davon von einem Tisch aufnehmen - es ist überraschend schwer.

Genau das ist aber der Grund, warum es z.B. zur Messung des Luftdrucks in einem Glasrohr von praktikabler Länge =  $0,76\text{m}$ , so unersetzlich ist. Würde man das Hg durch eine andere Flüssigkeit, z.B. durch Wasser ersetzen, so müsste das Barometerrohr  $13,5$  mal länger ( $=10,3\text{m}$ ) sein. Außerdem hat Hg die Eigenschaft sich mit anderen Edelmetallen zu Amalgamen zu verbinden, weshalb es sich auch beim Goldschürfen unersetzlich macht.

Dabei ist Quecksilber schon von Beginn an in unserer Erdkruste eingelagert und damit auch bereits seit Millionen von Jahren in unserer Umwelt präsent. Es ist also nicht erst durch unsere Zivilisation da hinein gekommen. Deshalb wird man es sicherlich auch kaum "verbannen" können. Das wäre ja sonst etwa so, als wollte man Erdöl, Luft und Wasser verbannen. Wir werden also wohl, wie schon die Generationen vor uns, weiterhin damit leben müssen.

Was man aber tun kann ist, das Bewusstsein für die Problematik zu schärfen, den Umgang und die Lagerung vernünftig zu reglementieren und den Verbrauch auf das unbedingt notwendige Maß einzuschränken.

Dabei ist jegliche Hysterie fehl am Platze!

Ein Beitrag zum besseren Verständnis der Situation, dürfte meine Arbeit aus dem Jahre 2003 sein, "Geht von einem Quecksilberbarometer, ..... eine gesundheitliche Gefahr aus?".

Er erläutert u.a. anschaulich die Verhältnisse im 18. und 19. Jahrhundert im Zusammenhang mit Quecksilber, die heute manchmal noch dafür verantwortlich sind, dass eine sachliche Diskussion nicht möglich ist.

Er kann auf unserer Website: <http://www.freunde-alter-wetterinstrumente.de> eingesehen werden.

Betrachtet man die Zustände damals und heute, so sind diese überhaupt nicht mehr miteinander vergleichbar. In der Medizin ist Quecksilber passé. Der industrielle Verbrauch ist stark rückläufig, mit weiter abnehmender Tendenz. Kein Produzent reißt sich mehr um die Verwendung von Quecksilber, wenn es gleich gut auch mit einem Ersatzstoff geht. Der private Bedarf ist sowieso nahezu "Null", nachdem für die in jedem Haushalt gebräuchlichen Fieberthermometer, der Ersatzstoff "Galinstan" bzw. die Elektronik einspringt. Neue Flüssigkeitsthermometer werden quecksilberfrei, mit Alkoholfüllung gefertigt.

Was nun das Quecksilber in den Weltmeeren und die Belastung der Fische anbelangt, so lese ich hierzu in einer Veröffentlichung aus dem Jahre 1996 [Ref.Me1144], dass über den gesamten Globus verbreitet, unsere Ozeane geschätzt etwa 100 Milliarden Tonnen Quecksilber enthalten. Kein Mensch käme auf die Idee, diese quecksilberfrei zu machen. Mal ganz abgesehen davon, wo wir das gewonnene Hg überhaupt lagern wollten. Zu diesen 100 Milliarden Tonnen, steuern die auf der Welt aktiven Vulkane jedes Jahr nochmals  $150.000\text{ t}$  hinzu. Auf dieses Geschehen haben wir keinerlei Einfluss.

Es wird daher nichts anderes übrig bleiben, als die Fanggebiete mit hoher Belastung zu meiden und unseren Appetit auf Fisch einzuschränken.

Bleiben noch die von uns Menschen ursächlich verursachten Hg-Emissionen in Höhe von etwa 20.000 Jahrestonnen, wovon der größte Teil durch die Verbrennung von Kohle und Öl entsteht. Die gesamte Welt-Jahresneuproduktion belief sich 1996 dagegen "nur" auf 3.500 Tonnen, heute sind es noch weniger.

Setzt man diese nahezu unvermeidbaren einhundertmilliardeneinhundertsiebzigttausend Tonnen (!), mit den 23.500 Tonnen die es zu reduzieren gilt ins Verhältnis, so fragt man sich wirklich, ob hier nicht mit Kanonen auf Spatzen geschossen wird

Bleibt zu hoffen, dass in den Brüsseler Kommissionen einige Vertreter mit "gesundem Menschenverstand" sitzen, die sich von den Panikmachern nicht allzu sehr beeindrucken lassen.

So muss z.B. bei den Verhandlungen eine "Bestandsklausel" für Kulturgüter gefunden werden, die es ermöglicht, dass z.B. historische Instrumente, wie Quecksilberbarometer, Quecksilber-Thermometer u.ä. auch weiterhin in der Europäischen Union ausgestellt, gehandelt, erhalten und repariert werden können, damit dieses "Kulturerbe" eines Tages, von unserer Generation funktionsfähig an die nächste übergeben werden kann.

Gerhard Stöhr für die  
Freunde alter Wetterinstrumente  
Beethovenstr. 25  
88499 Riedlingen